

Hegel-Jahrbuch

Sonderband 17

Individuum und Geist:
G. W. F. Hegels Aufbruch
in die Moderne

Von

Eva von Grafenstein

Duncker & Humblot



Individuum und Geist:
G.W.F. Hegels Aufbruch in die Moderne

HEGEL-JAHRBUCH

Herausgegeben von

Brady Bowman, Myriam Gerhard, Jure Zovko

Begründet von Wilhelm Raimund Beyer (†)

Sonderband 17

Individuum und Geist: G. W. F. Hegels Aufbruch in die Moderne

Von

Eva von Grafenstein



Duncker & Humblot · Berlin

Die Fakultät I Geistes- und Bildungswissenschaften
der Technischen Universität Berlin hat diese Arbeit im Jahr 2022
unter dem Titel „Partikularität und Universalität: G.W.F. Hegels Aufbruch
in die Moderne“ als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2024 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: 3w+p GmbH, Rimpf
Druck: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany

ISSN 2199-8167
ISBN 978-3-428-19011-9 (Print)
ISBN 978-3-428-59011-7 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorbemerkung

Die vorliegende Arbeit wurde als Dissertation im Sommersemester 2022 an der Fakultät I der Technischen Universität Berlin angenommen.

Mein besonderer Dank gilt meinen Betreuern Herrn Prof. Dr. Christoph Asmuth und Frau Prof. Dr. Birgit Beck. Ausdrücklich möchte ich mich auch bei Frau Prof. Dr. Dina Emundts bedanken, die mir stets unterstützend zur Seite stand.

Karen Koch, Michael Zibell, Roland Willareth, Jenny-Mai Nuyen und Julian Kiefer danke ich für zahlreiche Diskussionen über Hegels *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften* im wöchentlichen Lesekreis. Prof. Dr. Jakub Klockołowicz sei für die Chance gedankt, Kapitel aus meiner Dissertation in seinem Kolloquium in Warschau vorzustellen und zu diskutieren; ebenso Ansgar Baumann für die Einladung, einen Workshop zu Hegels *Fragment zur Philosophie des subjektiven Geistes* im Rahmen der „Jungen Philosophie“ der Karl-Jaspers-Gesellschaft in Oldenburg abzuhalten. Für viele ertragreiche Gespräche und Denkanstöße danke ich zudem den Teilnehmenden des Kolloquiums *Klassische Deutsche Philosophie* an der TU Berlin unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Asmuth, den Teilnehmenden des Kolloquiums *Geschichte der Philosophie* an der FU Berlin unter der Leitung von Prof. Dr. Dina Emundts sowie den Beiträgern der Tagung *Anthropologie in der Klassischen Deutschen Philosophie*, die Herr Prof. Dr. Christoph Asmuth und ich vom 22.–23. Februar 2018 an der TU Berlin veranstaltet haben.

Ermöglicht wurde die vorliegende Arbeit durch ein dreijähriges Elsa-Neumann-Stipendium des Landes Berlin, für das ich außerordentlich dankbar bin.

Auch meiner Familie möchte ich herzlichst danken, insbesondere meinem Mann Max von Grafenstein für seinen Glauben an mich, seine Begeisterung für mein Dissertationsthema, die unzähligen inspirierenden Gespräche und den unermüdlichen Einsatz, wenn es darum ging, die Betreuung unseres Sohnes zu übernehmen, damit ich tagsüber schreiben konnte. Ihm ist diese Arbeit gewidmet.

Berlin, 23. Juli 2023

Eva von Grafenstein

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	10
Kritik an Hegels Philosophie	12
Fortführung der Kritik	19
Fragestellung	22
Textgrundlage	25
 I. Die Konstituierung menschlicher Individualität	28
1. Die Theorie des subjektiven Geistes	28
1.1 Der Geist und seine integralen Bestandteile	28
1.2 Die Individuationsprinzipien: Seele, Selbstbewusstsein und Geist	31
2. Hegels Auffassung der Seele	34
2.1 Kritik an der empirischen und rationalen Psychologie	34
2.2 Das expressive Verhältnis zwischen Seele und organischem Körper	37
2.2.1 Unwillkürliche Expressionen	37
2.2.2 Willkürliche Expressionen	42
2.2.3 Die Seele als wahrnehmbares Phänomen	48
2.3 Die Vermeidung eines Leib-Seele-Dualismus	50
3. Die Seele als Individuationsprinzip	51
3.1 Die qualitativen Bestimmungen der Seele	53
3.1.1 Die natürlichen Qualitäten	54
3.1.2 Die Gewohnheit	59
3.1.3 Die Natur des Individuums	62
3.2 Die immanenten Bestimmungen der Seele	67
3.2.1 Die Erfahrungen	67
3.2.2 Die Idealität der Seele	69
3.2.3 Hegels Anknüpfung an Leibniz' Individualitätskonzeption	74
3.3 Der Genius: das Selbst oder der Charakter des Individuums?	77
3.3.1 Der Genius in der Bedeutung des Selbst	78
3.3.2 Der Genius in der Bedeutung des Charakters	81
3.3.3 Der Ursprung des Genius-Begriffs	84

4. Das Selbstbewusstsein als weiteres Individuationsprinzip	85
4.1 Kritik an Spinozas Substanzbegriff	87
4.2 Das Selbstbewusstsein als doppelte Negation	89
4.3 Die Bedeutung des anderen für die Bildung personaler Identität	93
5. Determinismus und Willensfreiheit	96
5.1 Die negierende Tätigkeit des Geistes	97
5.2 Die Selbstkonstituierung des Individuums	102
5.3 Der freie Wille als Voraussetzung des objektiven Geistes	107
6. Die Unfassbarkeit des Individuums	110
6.1 Die unverfügbare Innenwelt des Individuums	112
6.2 Die exklusive Ich-Perspektive	114
6.3 Individualität als Prozess	118
7. Zusammenfassung: Die Einzigartigkeit und Unfassbarkeit des Individuums	120
 II. Das Verhältnis von Individuum und Geist	123
1. Das Verhältnis von Endlichkeit und Unendlichkeit	126
1.1 Die Zurückweisung einer Trennung von Endlichkeit und Unendlichkeit	127
1.2 Das Individuum als Endliches und Unendliches	129
1.2.1 Die Endlichkeit des Individuums	129
1.2.2 Die Unendlichkeit des Individuums	130
1.3 Das Wissen des Menschen von seiner Endlichkeit	133
2. Das Verhältnis von Geist und Dasein	134
2.1 Das Dasein des Geistes	136
2.2 Ist das Individuum „Träger“ des Geistes?	139
2.3 Die Bedeutung der Materialität für den Geist	140
3. Die Freiheit des Individuums qua Selbstbestimmung	143
3.1 Die willkürliche Selbstbestimmung	144
3.2 Die vernünftige Selbstbestimmung	146
4. Zusammenfassung: Die Unendlichkeit und Freiheit des Individuums	149
 Resümee	151
 Siglenverzeichnis	154
 Literaturverzeichnis	155
 Sachwortverzeichnis	167

„Aber um Hegel wirklich zu entrinnen, muß man ermessen, was es kostet, sich von ihm loszusagen; muß man wissen, wie weit uns Hegel insgeheim vielleicht nachgeschlichen ist; und was in unserem Denken gegen Hegel vielleicht noch von Hegel stammt; man muß ermessen, inwieweit auch noch unser Anrennen gegen ihn seine List ist, hinter der er uns auflauert: unbeweglich und anderswo.“¹

¹ Foucault, Michel: *Die Ordnung des Diskurses. Mit einem Essay von Ralf Konersmann*. Frankfurt a. M. 2019, S. 45.

Einleitung

Im 19. und 20. Jahrhundert kritisierten namhafte Denker das philosophische System von Georg Wilhelm Friedrich Hegel dafür, dass es dem menschlichen Individuum aus verschiedenen Gründen nicht gerecht werde. Zu diesen namhaften Denkern gehörten etwa Ludwig Feuerbach, Max Stirner, Søren Kierkegaard, Friedrich Nietzsche, Martin Heidegger, Max Horkheimer, Theodor W. Adorno, Jean-Paul Sartre, Emmanuel Lévinas, Hannah Arendt, Simone de Beauvoir, Gilles Deleuze und Jacques Derrida.¹ Beim Versuch einer Zuordnung dieser Namen zu philosophischen Strömungen ist festzustellen, dass diese Kritik überwiegend von Vorläufern und Vertretern der Existenzphilosophie, der Kritischen Theorie sowie der französischen Gegenwartsphilosophie vorgebracht wurde.² Diesen drei der Moderne zuzurechnenden philosophischen Strömungen ist gemeinsam, das menschliche Individuum in den Mittelpunkt ihres Denkens zu stellen, wenn auch aus ganz unterschiedlichen Perspektiven. Während die existenzorientierten Denker – so kann man vielleicht zusammenfassen – es mit einem Individuum zu tun haben, das mit der Zufälligkeit und Sinnlosigkeit seiner Existenz konfrontiert ist und nach Orientierung

¹ Den Vorwurf der „Individualitätsvergessenheit“ gegen Hegels philosophisches System äußerten die genannten Philosophen implizit oder explizit unter anderem in folgenden Werken: Feuerbach, Ludwig: *Zur Kritik der Hegelschen Philosophie*. Berlin 1955; Stirner, Max: *Der Einzige und sein Eigentum*. Göttingen 2020; Kierkegaard, Søren: „Abschließende unwissenschaftliche Nachschrift zu den Philosophischen Brocken.“ In: Ders.: *Gesammelte Werke*, 16.1. München 1994; ders.: *Entweder – Oder*. München 2009; ders.: *Der Begriff Angst*. Stuttgart 1992; Nietzsche, Friedrich: „Unzeitgemäße Betrachtungen.“ In: Ders.: *Sämtliche Werke: Kritische Studienausgabe 1*. München u.a. 2003; Heidegger, Martin: *Identität und Differenz*. Pfullingen 1990; Horkheimer, Max: „Hegel und das Problem der Metaphysik (1932).“ In: Ders.: *Anfänge der bürgerlichen Geschichtsphilosophie. Hegel und das Problem der Metaphysik. Montaigne und die Funktion der Skepsis*. Frankfurt a.M. 1971; Adorno, Theodor W.: *Minima Moralia: Reflexionen aus dem beschädigten Leben*. Frankfurt a.M. 1994; ders.: „Negative Dialektik.“ In: Ders.: *Gesammelte Schriften*, Bd. 6. Hg. v. Rolf Tiedemann. Frankfurt a.M. 1996; Sartre, Jean Paul: *Der Ekel. La nausée*. Berlin 1985; Lévinas, Emmanuel: *Totalität und Unendlichkeit. Totalité et Infini*. Freiburg i.Br. 1993; ders.: *Jenseits des Seins oder anders als Sein geschieht*. Freiburg i.Br. 1992; Arendt, Hannah: *Was ist Existenz-Philosophie?* Frankfurt a.M. 1990; de Beauvoir, Simone: *In den besten Jahren*. Reinbek 1998; Deleuze, Gilles: *Differenz und Wiederholung*. München 2007a; ders.: *Anti-Ödipus. L'Anti-Ödipe*. Frankfurt a.M. 1997; ders.: *Nietzsche und die Philosophie. Nietzsche et la philosophie*. Hamburg 2007b; Derrida, Jacques: *Die différance: ausgewählte Texte*. Stuttgart 2004; ders.: *Positionen: Gespräche mit Henri Ronse, Julia Kristeva, Jean-Louis Houdebine, Guy Scapetta*. Wien 1986.

² Unter dem Ausdruck „französische Gegenwartsphilosophie“ fasse ich verschiedene philosophische Strömungen in Frankreich zusammen wie insbesondere den Poststrukturalismus bzw. die Dekonstruktion und die Phänomenologie.

sucht, nehmen es die Vertreter der Kritischen Theorie aus der Warte in den Blick, aus der es mit den bestehenden gesellschaftlich-politischen Verhältnissen unzufrieden ist und an ihnen Kritik übt. Die französischen Philosophen der Gegenwart wiederum schauen aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln auf das menschliche Individuum: Während sich einige von ihnen durch Aufkommen der Psychoanalytik mit dem Unbewussten und am Menschen Unkontrollierbaren befassen, versuchen andere das Verhältnis von Individuum und Anderem auszuloten; wieder andere widmen sich aus phänomenologischer Sicht solchen Aspekten wie der Wahrnehmung und Leiblichkeit. Dieser Anspruch, das Individuum ins Zentrum philosophischer Überlegungen zu stellen, hat sich bis in unsere heutige Zeit hineingehalten. Er ist uns sogar selbstverständlich geworden, auch wenn sich aufgrund veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen zum Teil andere Fragen stellen als im 19. und 20. Jahrhundert. Möglicherweise lässt sich sagen, dass im Zentrum unseres heutigen Nachdenkens ein Individuum steht, das mit zahlreichen Problemen konfrontiert ist, die aus einer zunehmend vernetzten, technisierten und digitalisierten Lebenswelt erwachsen.

Die Kritik der genannten Denker an Hegels philosophischem System war so wirkmächtig, dass sie das Hegel-Bild bis heute prägt. Sowohl in Laien- als auch in Fachkreisen dominiert nach wie vor die Meinung, dass das menschliche Individuum in seiner Philosophie entscheidend zu kurz komme. Zwar gab es seit Anbeginn der Kritik auch Gegenstimmen; zu nennen wären hier exemplarisch für das 19. Jahrhundert der Philosoph Carl Ludwig Michelet und für das 20. Jahrhundert der russisch-französische Hegel-Interpret Alexandre Kojève, die sich um eine Rehabilitation des Individuums in Hegels Philosophie bemühten.³ Diese Gegenstimmen waren aber so vereinzelt, dass sie letztlich nichts an der Wirkmacht des Topos von der Individualitätsvergessenheit Hegels ändern konnten.

Diese Arbeit nimmt also Ausgang bei der Kritik an Hegels Philosophie, sie werde dem menschlichen Individuum nicht gerecht. Wie noch zu zeigen sein wird, hat sie sich zum einen an der *Phänomenologie des Geistes* von 1807 erregt und zum anderen an Hegels Ausführungen über die Philosophie der Geschichte. Letztere hat er an verschiedenen Stellen seines Systems schriftlich niedergelegt: in der *Phänomenologie des Geistes* (1807), der „Philosophie des objektiven Geistes“ der *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften* (1817, 1827 und 1830) und in den *Grundlinien der Philosophie des Rechts* (1821). Zudem sind etliche Nachschriften von Hegels Studenten zu dessen Geschichtsphilosophievorlesungen erhalten, die bereits kurz nach seinem Tod ediert wurden. Ziel dieser Untersuchung ist es, die erwähnten Vorwürfe gegen Hegels Philosophie gerade nicht im Hinblick auf die seinen Kritikern vorgelegenen Schriften bzw. Systemteile zu prüfen, sondern im Hinblick auf einen in der Vergangenheit kaum beachteten Systemteil: die „Philosophie des subjektiven Geistes“. Es soll untersucht werden, ob sich dort ein anderes Bild bezüglich

³ Vgl. Michelet, Carl Ludwig: *Hegel, der unwiderlegte Weltphilosoph. Eine Jubelschrift*. Aalen 1983 [erstmalig ersch. 1870], S. 40; Kojève, Alexandre: *Hegel, eine Vergegenwärtigung seines Denkens: Kommentar zur Phänomenologie des Geistes*. Frankfurt a.M. 1988.